

KAB/Betriebsseelsorge
Liturgische Handreichung



Gründonnerstag 2013

Ölbergwache

Rudi Reinhart, Gemeindeferent
Betriebsseelsorger

Hinweis für die Ölbergwache:

Wir empfehlen, die Texte mit mehreren Sprechern/Sprecherinnen abwechselnd vorzutragen.

Dabei sollen die Texte so vorgetragen werden, dass sie die Betenden hinein führen in die Besinnung und in die Ruhe.

Beginn der Ölbergwache

Eröffnung

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Hinführung

Ein langer Weg führt durch diese Nacht. Viele Stationen, Orte, Personen erwarten uns. Und immer wieder: Entscheidungen. Der Weg kann so oder so weitergehen. Wendepunkte bestimmen den Weg.

Für einen gibt es kein Zurück: Jesus. Das ist sein Weg bis zum bitteren Ende. Wir sind hier, um den Weg dieser Nacht nachzugehen.

Auf dem Weg durch diese Nacht können wir auch unseren Lebensweg finden. Das ist keine Nacht der großen Worte; eher eine Nacht des Schweigens und der Stille – deshalb halten wir auch zwischen den Stationen Stille.

Wer sich auf den Weg macht, muss wissen, wo er steht. Bevor wir uns aufmachen auf den Weg durch diese Nacht, bleiben wir stehen und vergewissern uns des Bodens, auf dem wir stehen.

Der Evangelist Markus berichtet von dieser Nacht vor dem Kreuzestod Jesu. Mit Worten aus dieser Schrift begleiten wir Jesus vom Abend des Gründonnerstags bis zum Morgen des Karfreitags.

Lied: Bei finsterner Nacht GL 851, 1

Stationen

1. Station: Verlassenheit / Einsamkeit

Wir hören aus dem Markusevangelium

Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet alle an mir Anstoß nehmen und zu Fall kommen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe zerstreuen. Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen. Da sagte Petrus zu ihm: Auch wenn alle an dir Anstoß nehmen - ich nicht! Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Noch heute Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich drei mal verleugnen. Petrus aber beteuerte: Und wenn ich mit dir sterben müsste - ich werde dich nie verleugnen. Das gleiche sagten auch alle anderen.

Kurze Stille

Gedanken

Jesus sagt es voraus, ihr werdet nicht zu mir halten, ihr werdet mich verleugnen und sagt damit voraus, dass es einsam um ihn wird.

Wie geht es **uns** mit der Einsamkeit?

Lassen Sie uns etwas in uns hinein hören:

Manchmal fühle ich mich **einsam**...

Was ist dann los mit mir?

Fühle ich mich abgelehnt ...gehöre nicht dazu... ?

Werde ich nicht gebraucht... bin ich aussortiert ...?

Bin ich nicht liebenswert...?

Wollen die anderen nichts mit mir zu tun haben...?

Ich verstehe sie nicht mehr... und sie verstehen mich nicht.

Sie gefallen mir nicht...

sie verhalten sich anders, als ich es erwarte.

Ich bin maßlos enttäuscht,

fange an, mich um mich selbst zu drehen...

wie in einem Laufrad laufe ich im Kreis...

finde keinen Ausweg...

Niemand kümmert sich um mich...

Alle anderen kommen mir besser, liebenswerter vor ...

Habe ich es nicht anders verdient, als einsam zu sein...?

Ich werde immer unzufriedener

Was soll ich tun um zu entkommen –

dieser inneren Qual, diesen kreisenden Gedanken...?

Schaffe ich es aus eigener Kraft....?

Stille

Gebet

Gütiger Gott, mitten unter uns stehen Menschen abseits – und wir kennen sie nicht. Sie schauen uns fragend an – und wir laufen vorbei.

Sie bitten um ein Wort von uns – und wir bleiben stumm.

Wir bitten dich, Gott,

öffne unsere Augen, dass wir sie sehen,

öffne unsere Herzen, dass wir ihr stummes Schreien wahrnehmen,

öffne unseren Mund, dass wir ihnen antworten

und gib uns den Mut, auf sie zuzugehen und sie zu begleiten.

So wie es Jesus tat, unser Bruder und Herr.

Amen.

Lied: Bei finsterner Nacht GL 851, 2 oder

Bleibet hier und wachet mit mir GL 959,2

2. Station: Eingeschlafen

Wir hören aus dem Markusevangelium

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete. Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen). Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten. Als er zurück kam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

Kurze Stille

Gedanken

Jesus sucht die Gemeinschaft seiner Freunde. Er hätte sie in seiner großen Angst gebraucht; ihr Wort, ihr Dasein, ihre Umarmung, ihr Trost. Aber nichts davon ist spürbar.

Eingeschlafen. Einfach Verschlafen. So manche Zeit im Leben verschlafen auch wir - auch mit offenen Augen.

Wir verschlafen die Zeit aufzustehen - den Mund aufzumachen. Und dann - ist es zu spät.

Da ist ein Kollege, immer wieder wird er vom Chef niedergemacht - ich schaue zu und verschlafe.

Da ist ein Kollege, der wird immer wieder von anderen blöd angemacht - fertig gemacht - und ich schaue zu und verschlafe.

In der Sauna höre ich ein Gespräch über die faulen Ausländer, die nur auf unsere Kosten leben - und ich schweige.

Und - und - und.

Stille

Gebet:

Guter Gott, ich verschlafe oft meine Möglichkeiten, deine Botschaft in unserer Welt, an meinem Arbeitsplatz zu leben. Ich verpasse es, den Mund auf zu machen. Manchmal ärgere ich mich danach über mich selbst.

Manchmal habe ich Angst etwas zu sagen.
Das zu sagen, was ich denke.
Hilf mir, guter Gott, einzutreten für deine Botschaft.
Gib mir die Kraft den Mund auf zu machen für das Leben.
Amen.

Lied: Bleibet hier und wachet mit mir GL 952,2

3. Station: Verrat

Wir hören aus dem Markusevangelium

Noch während er redete, kam Judas, einer der Zwölf, mit einer Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren; sie waren von den Hohenpriestern, den Schriftgelehrten und den Ältesten geschickt worden. Der Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen vereinbart und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist es. Nehmt ihn fest, führt ihn ab und lasst ihn nicht entkommen. Und als er kam, ging er sogleich auf Jesus zu und sagte: Rabbi! Und er küsste ihn. Da ergriffen sie ihn und nahmen ihn fest.

Kurze Stille

Gedanken

Jesus wird von seinem Freund verraten.
In einer Firma sind viele unzufrieden, mit den unregelmäßigen Arbeitszeiten, mit dem Lohn, der Atmosphäre.
Es gibt keinen Betriebsrat. Ein paar Mitarbeiter überlegen sich, wie sie einen Betriebsrat gründen können.
Und dann geschieht das, wo sie nicht im Traum daran gedacht haben.
Kündigungen wurden ausgesprochen. Mitarbeiter werden befragt.
Und dann wird es einsam. Viele trauen sich nicht mehr dafür einzustehen.
Die wenigen fühlen sich verraten und verkauft.
Ist es mir auch schon passiert. Ich setze mich für etwas ein, was viele betrifft und dann - keiner mehr da - verraten.

Stille

Gebet

Guter Gott, dein Sohn hat erlebt, wie es ist, von seinen Freunden verraten zu werden. Gib uns trotzdem immer wieder die Kraft für unsere Überzeugungen und gegen Unrecht aufzustehen. Lass uns immer mehr zusammenstehen für die Gerechtigkeit. Amen.

Lied: Bei finstrer Nacht GL 851, 4 oder
Bleibet hier und wachet mit mir GL 952,2

4. Station: Gewalt

Wir hören aus dem Markusevangelium

Einer von denen, die dabei standen, zog das Schwert, schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich fest zu nehmen. Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und lehrte und ihr habt mich nicht verhaftet; aber das ist geschehen, damit die Schrift in Erfüllung geht. Da verließen ihn alle und flohen. Ein junger Mann aber, der nur mit einem leinenen Tuch bekleidet war, wollte ihm nachgehen. Da packten sie ihn; er aber ließ das Tuch fallen und lief nackt davon.

Kurze Stille

Gedanken

Gewalt erleben wir in vielen Formen in unserem Leben. Der Mächtige zieht hier mit Schwertern und Knüppeln gegen Jesus heran. Heute sind es Kündigungen, weil zu wenig Gewinne gemacht wurden oder der „Markt“ es erfordert. Es muss ins Ausland verlagert werden, weil die Kosten bei uns hier zu hoch sind. Es wird vom Arbeitgeber gefordert, rund um die Uhr erreichbar zu sein. Die Arbeitsverdichtung schreitet immer mehr voran - es bleibt keine Luft mehr zum Atmen. Ein Jünger Jesu zieht das Schwert, er geht mit Gewalt gegen die „Mächtigen“ vor. Jesus wehrt sich mit Worten.

Wie gehe ich damit um, wenn ich mich machtlos fühle? Wie wehre ich mich?

Stille

Gebet

Gott. Bedrückt von der Not unserer Zeit kommen wir zu dir. Sieh auf die Hilflosigkeit so vieler Kolleginnen und Kollegen, die Opfer von Gewalttaten geworden sind. Lass sie an ihrem Schicksal nicht zerbrechen.

Stärke unter uns das Bewusstsein der Verantwortung füreinander, damit wir anfangen, geschwisterlich zu teilen und einander beizustehen.

Darum bitten wir dich, der du lebst und Leben schaffst in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Bleibet hier und wachet mit mir GL 952,2

5. Station: Lügen

Wir hören aus dem Markusevangelium

Darauf führten sie Jesus zum Hohenpriester und es versammelten sich alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Petrus aber war Jesus von weitem bis in den Hof des hohepriesterlichen Palastes gefolgt; nun saß er dort bei den Dienern und wärmte sich am Feuer. Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat bemühten sich um Zeugenaussagen gegen Jesus, um ihn

zum Tode verurteilen zu können; sie fanden aber nichts. Viele machten zwar falsche Aussagen über ihn, aber die Aussagen stimmten nicht überein. Einige der falschen Zeugen, die gegen ihn auftraten, behaupteten: Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen von Menschen erbauten Tempel niederreißen und in drei Tagen einen anderen errichten, der nicht von Menschenhand gemacht ist. Aber auch in diesem Fall stimmten die Aussagen nicht überein. Da stand der Hohepriester auf, trat in die Mitte und fragte Jesus: Willst du denn nichts sagen zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen? Er aber schwieg und gab keine Antwort. Da wandte sich der Hohepriester nochmals an ihn und fragte: Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten? Jesus sagte: Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen. Da zerriss der Hohepriester sein Gewand und rief: Wozu brauchen wir noch Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung? Und sie fällten einstimmig das Urteil: Er ist schuldig und muss sterben. Und einige spuckten ihn an, verhüllten sein Gesicht, schlugen ihn und riefen: Zeig, dass du ein Prophet bist! Auch die Diener schlugen ihm ins Gesicht.

Kurze Stille

Gedanken

Wir reden viel über andere. Da stehen so einige plötzlich in der Mitte des Geschwätzes und des Tratsches, ohne dass sie davon wissen. Ständig beurteilen wir andere, stellen Zeugnisse aus, geben unsere Meinung ab.

Eine Geschichte erzählt:

„Ich werde es bestimmt nicht wieder tun“, versprach der Nachbar. „Ich nehme alles zurück, was ich über Euch erzählt habe.“ Künzelmann sah den anderen ernst an. „Ich habe keinen Grund, meinen Nachbarn in ein Unglück zu stürzen“, erwiderte er. „Jedoch verlangt jede böse Tat ihre Sühne.“ „Ich bin gern zu allem bereit.“

Künzelmann erhob sich, ging in den Stall und kam mit einem geschlachteten Hahn zurück. „Tragt diesen Hahn in Euer Haus, das hundert Schritt von dem meinen steht“, sagte er. „Dann kommt langsam wieder zurück und rupft den Hahn unterwegs, eine Feder nach rechts und eine Feder nach links werfend. Dies ist der Sühne erster Teil.“ Der Nachbar tat, wie ihm geheißen. Und als er wieder vor Künzelmann stand und ihm den gerupften Hahn überreichte, fragte er: „Und der zweite Teil meiner Buße?“ „Geht jetzt den Weg in Euer Haus zurück und sammelt alle Federn wieder ein!“ Der Nachbar stammelte verwirrt: „Ich kann doch die Federn unmöglich wieder sammeln! Ich streute sie wahllos aus, warf eine hierhin und eine dorthin. Inzwischen hat der Wind sie längst in alle Himmelsrichtungen getragen. Wie könnte ich sie alle wieder einfangen?“ Künzelmann nickte ernst: „Dies wollte ich nur hören! Genauso ist es mit der üblen Nachrede und den Verleumdungen. Einmal ausgestreut, laufen sie durch alle Winde, wir wissen nicht wohin. Wie kann man sie also einfach wieder zurücknehmen?“

(Jo Hanns Rösler)

Stille

Gebet

Gott, du Quelle des Lebens, wir leben so dahin und merken oft gar nicht, wie wir uns in Unwahrheit verstricken. Öffne uns die Augen, damit wir erkennen, wo wir es mit der Wahrheit nicht so genau genommen haben, wo wir der Wahrheit ausgewichen sind, oder sie verdreht haben ...
Gott, du kennst uns und weißt, wo wir uns selbst etwas vormachen, wo wir die Schuld auf andere schieben und so der Lüge den Weg ebnen. Hilf uns, ehrlich mit uns selbst zu sein, uns nicht hinter Lügen zu verstecken, sondern Mut zur Wahrheit zu entwickeln. Hilf uns, ehrlich mit uns selbst, mit anderen und zu Dir zu sein. Amen.

Lied: O Herr, nimm unsre Schuld GL 168, 1+4 oder
Bleibet hier und wachet mit mir GL 952,2

Abschluss

Wir hören aus dem Markusevangelium

Gleich in der Frühe fassten die Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten, also der ganze Hohe Rat, über Jesus einen Beschluss: Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn Pilatus aus.

Gedanken:

Der Weg durch diese Nacht kommt zu seinem Ende.
Der Karfreitag, das Kreuz kommt auf uns zu ...
Das ist aber noch lange nicht das Ende!
Es gibt auch einen Weg hinaus, vom Kreuz zum Leben:
Ostern. Das ist unsere Hoffnung.
Wir wollen nicht gehen, ohne von dieser Hoffnung zu singen.

Lied: „Wir preisen deinen Tod... GL 916